



Seilbahnen Schweiz
Remontées Mécaniques Suisses
Funivie Svizzere
Penticularas Svizras

➤ Fakten & Zahlen zur Schweizer Seilbahnbranche

Ausgabe 2016

Seilbahnen Schweiz
Dählhölzliweg 12
CH-3000 Bern 6
Tel +41 (0)31 359 23 33
Fax +41 (0)31 359 23 10
info@seilbahnen.org
www.seilbahnen.org

2450
Anlagen

21,6
Mio. Winter-
Ersteintritte

1,3
Mia. CHF
Umsatz

Das Wichtigste in Kürze

Im **Winter 2015/16** wurden **21,6 Mio. Ersteintritte** in den Schweizer Skigebieten gezählt.

Ende 2015 zählte die **Schweiz 2450** (eidgenössisch oder kantonal) **bewilligte Seilbahnanlagen**.

Der **Personen-Verkehrsertrag** belief sich im Winter **2015/16 auf 646 Mio. CHF**.

Rund **49%** der **Skipistenfläche** werden **technisch beschneit**.

Die **Seilbahnbranche** generierte 2014/15 resp. 2015 einen **Gesamtumsatz von 1,30 Mia. CHF**.

Die **Seilbahnbranche** beschäftigt insgesamt mehr als **15300 Personen**.

Knapp **zwei Drittel (63%)** aller **Schneesportler** sind in der **Schweiz wohnhaft**.

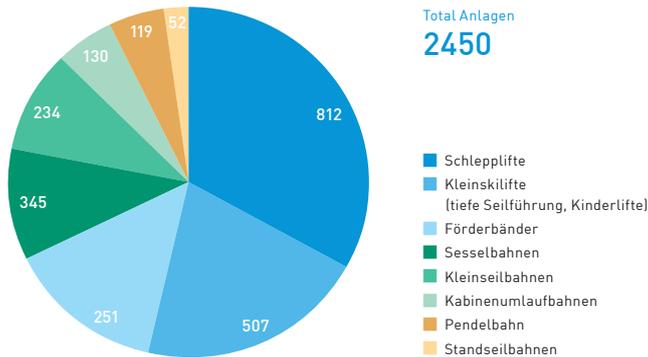
Schweizweit beträgt der **Anteil der Personen-Verkehrserträge**, welche im Winter generiert werden, **76%**.

Inhaltsverzeichnis

ANLAGEN	2
Anzahl und Art der Anlagen	2
Regionale Verteilung	3
Entwicklung der Anzahl Transportanlagen	4
Entwicklung der Transportkapazität	5
Entwicklung neuer Anlagen und Ersatz-/ Umbauten	6
Technische Beschneigung: Zeitreihe Schweiz	8
Technische Beschneigung: Internationaler Vergleich	9
GESAMTKOSTEN PRO TAG IN EINEM GROSSEN SKIGEBIET	10
GÄSTE	12
Entwicklung der Winter-Ersteintritte in der Schweiz	12
Entwicklung der Winter-Ersteintritte im internationalen Vergleich	13
Gästeprofil der Skigebiete	14
TOURISMUS ALS MOTOR FÜR DAS BERGGEBIET	16
UMSATZ	18
Verteilung des Umsatzes	18
Regionale Verteilung der Personen-Verkehrserträge	19
Saisonale Verteilung der Personen-Verkehrserträge	20
Veränderung der Personen-Verkehrserträge (Sommer vs. Winter)	21
Entwicklung der Winter-Personen-Verkehrserträge	22
TOURISTISCHE BEDEUTUNG	24
Preisentwicklung der Tageskarten im internationalen Vergleich (in CHF)	24
Preisentwicklung der Tageskarten im internationalen Vergleich (in Euro)	25
Beschäftigung nach Saison- und Ganzjahres-Mitarbeitenden	26
Schneesportlager für Kinder und Jugendliche	27
VERBAND SEILBAHNEN SCHWEIZ	28
Portrait	28
Ausbildung	29
REKORDE	30
RÜCKBLICK	31

ANLAGEN

Anzahl und Art der Anlagen

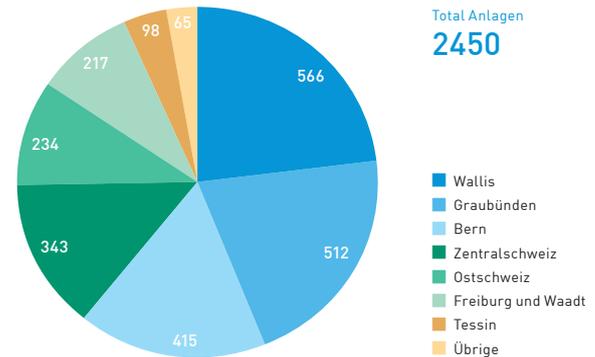


Ende 2015 waren in der Schweiz 2450 Anlagen (eidgenössisch oder kantonal) bewilligt.

Gegenüber dem Vorjahr gab es praktisch gleich viele Anlagen (Ende 2014: 2452). Eine Abnahme konnte bei den Schleppliften und Kleinskiliften beobachtet werden. Zugenommen hat hingegen die Anzahl Förderbänder (+7).

ANLAGEN

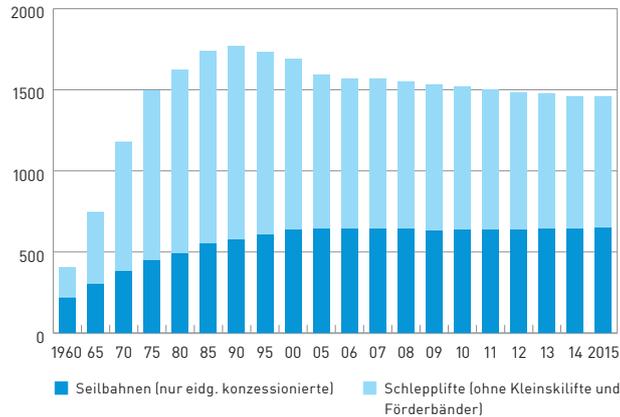
Regionale Verteilung



Der grösste Teil der Anlagen steht in den Kantonen Wallis (566) und Graubünden (512). Die Verteilung der verschiedenen Anlagentypen ist regional sehr unterschiedlich. Vergleichsweise viele Standseilbahnen befinden sich im Kanton Bern (15 von 52). Bei den Kleinseilbahnen hingegen ist eine Häufung in der Zentralschweiz auszumachen (90 von 234). Besonders viele Sesselbahnen sind in den Kantonen Graubünden (107) und Wallis (95) zu finden.

ANLAGEN

Entwicklung der Anzahl Transportanlagen



Seit Beginn der 1990er-Jahre ist die Zahl der Seilbahnanlagen rückläufig.

Die Anzahl grosser, eidgenössisch konzessionierter Anlagen ist seit rund 15 Jahren jedoch stabil.

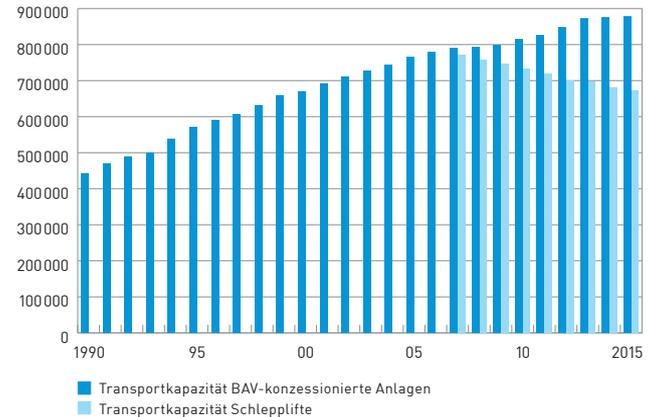
Insbesondere in den 1990er-Jahren wurden viele Schlepplifte rückgebaut oder durch Umlaufbahnen bzw. Sesselbahnen ersetzt.

Die gesamte Betriebslänge aller Seilbahnen beträgt rund 1700km. Dies entspricht etwa der Luftlinie von Bern nach Athen.

ANLAGEN

Entwicklung der Transportkapazität

Personen pro Stunde



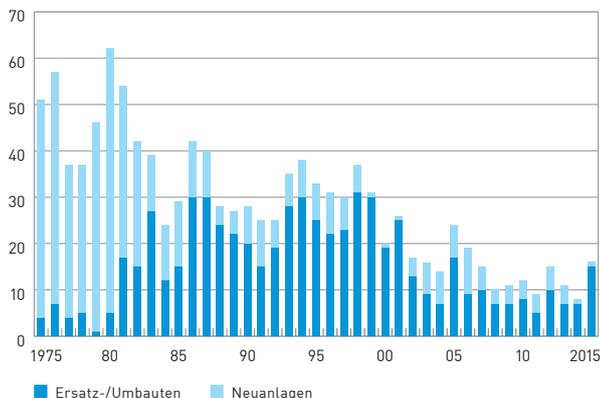
Die Transportkapazitäten von eidgenössisch konzessionierten Seilbahnen steigen seit Beginn der Messreihe (1990).

Unter Berücksichtigung der stabilen Anzahl Anlagen bedeutet dies, dass die Bahnen leistungsfähiger werden (grösseres Fassungsvermögen und/oder höhere Transportgeschwindigkeit).

Gleichzeitig sinken die Kapazitäten der Schlepplifte. In der Regel werden diese durch andere Bahntypen ersetzt oder aufgrund der nicht mehr ausreichenden Rentabilität ausser Betrieb genommen.

ANLAGEN

Entwicklung neuer Anlagen und Ersatz-/Umbauten



Die Zahl neu gebauter, eidgenössisch konzessionierter Seilbahnen ist seit rund einem Jahrzehnt äusserst tief.

2015 wurde eine neue Bahn gebaut (Heimberg-Proscheri, Lenzerheide). Verglichen mit dem Vorjahr (7) mussten 2015 mehr Ersatz-/Umbauten erstellt werden (15). Sie alle erschliessen keine neuen Gebiete, sondern ersetzen bereits bestehende Anlagen.

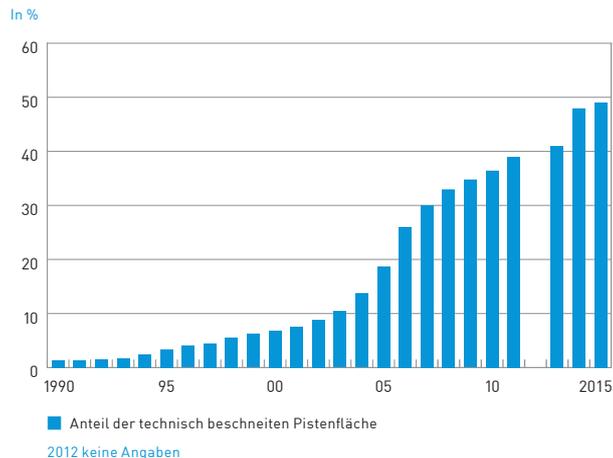
Ersatz-/Umbauten

- Bergläger-Höchst, Adelboden
- Riederalp-Blausee, Aletsch Arena
- Blausee-Moosfluh, Aletsch Arena
- Gurschen-Gurschengrat, Andermatt-Sedrun
- Espel-Stöfeli, Bergbahnen Toggenburg
- Stöfeli-Chäserrugg, Bergbahnen Toggenburg
- Mandra-Murtèl, Corvatsch St. Moritz
- Engelberg-Trübsee, Engelberg Titlis
- Trübsee-Stand, Engelberg Titlis
- Sogn Martin-La Siala, Flims-Laax-Falera
- Fräkmüntegg-Pilatus Kulm, Kriens
- Churwalden-Heidbüel, Lenzerheide
- Prui-Clünas, Motta Naluns, Scuol
- La Forêt-Le Rotsé, St-Luc/Chandolin
- Joscht-Hirli, Zermatt



ANLAGEN

Technische Beschneigung: Zeitreihe Schweiz

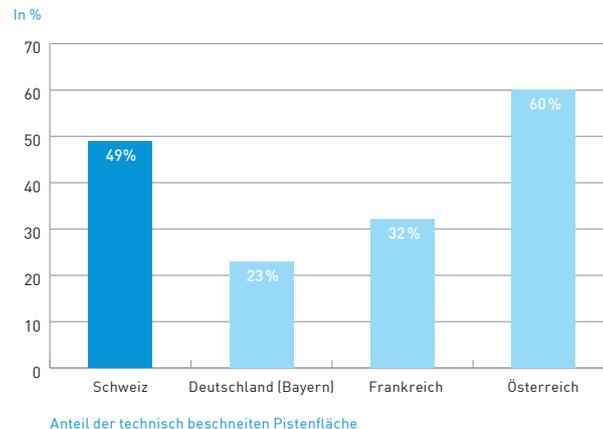


In der Schweiz ist der Anteil technisch beschneiter Pisten gegenüber der Saison 2013/14 leicht höher (+1%). Die Zunahme der technischen Beschneigung ist somit weit weniger ausgeprägt als in den 2000er-Jahren.

Schweizweit gibt es rund 22000ha Pisten, davon sind etwa 10800ha technisch beschneit.

ANLAGEN

Technische Beschneigung: Internationaler Vergleich



Die technische Beschneigung ist im ganzen Alpenraum von grosser wirtschaftlicher Bedeutung. Der Zeitraum des Schneesportbetriebs kann dadurch verlängert und präziser vorhergesagt werden. Zudem wird die Qualität der Pisten verbessert und die Sicherheit der Schneesportler erhöht.

Die Schweiz liegt, verglichen mit den anderen Alpenländern, im Mittelfeld, was den Anteil technisch beschneiter Pisten betrifft. Österreich beschneit deutlich mehr, in Deutschland (Bayern) und Frankreich hingegen ist die technische Beschneigung deutlich weniger verbreitet.

Gesamtkosten pro Tag in einem grossen Skigebiet



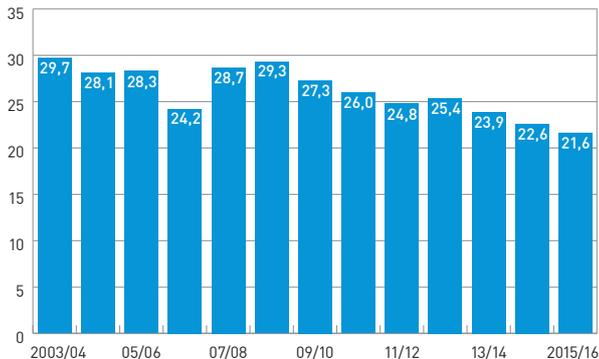
Ein Tag in einem grossen Skigebiet kostet rund CHF 250 000.-
Das Hinunterfahren (Pistenpräparation, -sicherung, -beschneigung) kostet beinahe gleich viel wie das Hinauffahren (Seilbahnanlagen). Vor allem die Kosten für das Hinunterfahren haben in den letzten 25 Jahren massiv zugenommen.

Vergleich
Ein Betriebstag im Zoo Zürich kostet rund CHF 70 000.-;
im Verkehrshaus der Schweiz rund CHF 52 000.-.

GÄSTE

Entwicklung der Winter-Ersteintritte in der Schweiz

In Mio.



Im Winter 2015/16 verzeichneten die Schweizer Skigebiete 21,6 Mio. Ersteintritte. Verglichen mit dem Vorjahr entspricht dies einem Rückgang von rund 1 Mio. Ersteintritten. Gegenüber dem Fünfjahresschnitt beträgt der Rückgang sogar 11,7%. Dies ist der tiefste Wert seit mehr als 25 Jahren.

Der warme und insbesondere zu Beginn sehr trockene Winter 2015/16 wirkte sich negativ auf das Schneesportverhalten aus. Weitere Faktoren wie die Zunahme an alternativen Freizeitaktivitäten zum Schneesport, der starke Franken im Vergleich zum Euro sowie kränkelnde Volkswirtschaften in wichtigen Herkunftsländern verschärften die Situation zusätzlich.

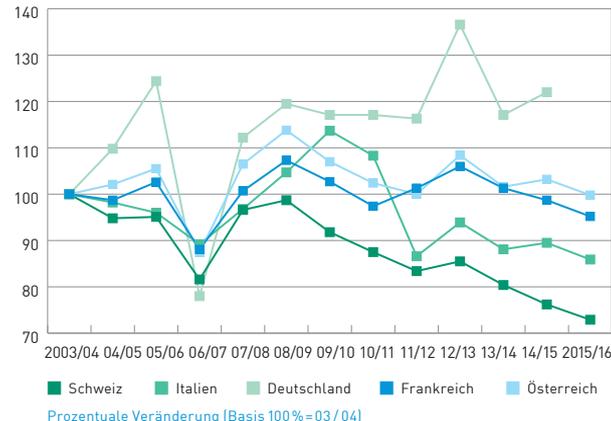
Was sind Ersteintritte?

Wenn ein Gast durch das Drehkreuz geht und sich während des Tages zehn Mal hinaufbefördern lässt, generiert er dabei einen Ersteintritt und zehn Beförderungen.

GÄSTE

Entwicklung der Winter-Ersteintritte im internationalen Vergleich

In %



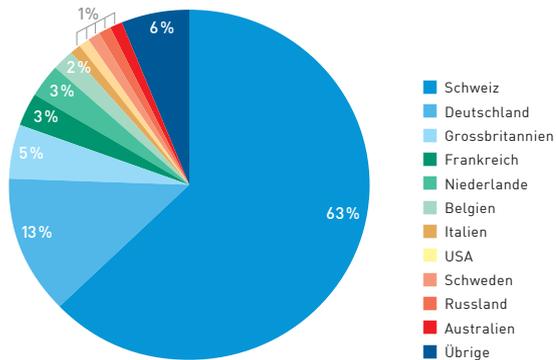
Mit je rund 50 Mio. Ersteintritten sind Frankreich und Österreich mit Abstand die grössten Skimärkte im europäischen Alpenraum. Die Schweiz und Italien verzeichnen pro Saison je rund 21–24 Mio. Ersteintritte.

Die Entwicklung der Winter-Ersteintritte im internationalen Vergleich ist uneinheitlich. Während Frankreich und Österreich im langjährigen Mittel eine stabile Entwicklung aufweisen, ist die Entwicklung in der Schweiz und Italien negativ.

Der Winter 2006/07 war geprägt von sehr hohen Temperaturen und geringen Schneemengen. Dies erklärt den gleichzeitigen massiven Einbruch der Ersteintritte in allen Alpenländern.

GÄSTE

Gästestruktur der Skigebiete



Knapp zwei Drittel der Schneesportler sind in der Schweiz wohnhaft [63%].

Von den restlichen Gästen in den Schweizer Skigebieten wohnen mit Abstand am meisten in Deutschland [13%]. Die verbleibenden 24% teilen sich diverse Länder unter sich auf. Ihr jeweiliger Anteil ist mit max. 5% eher gering.

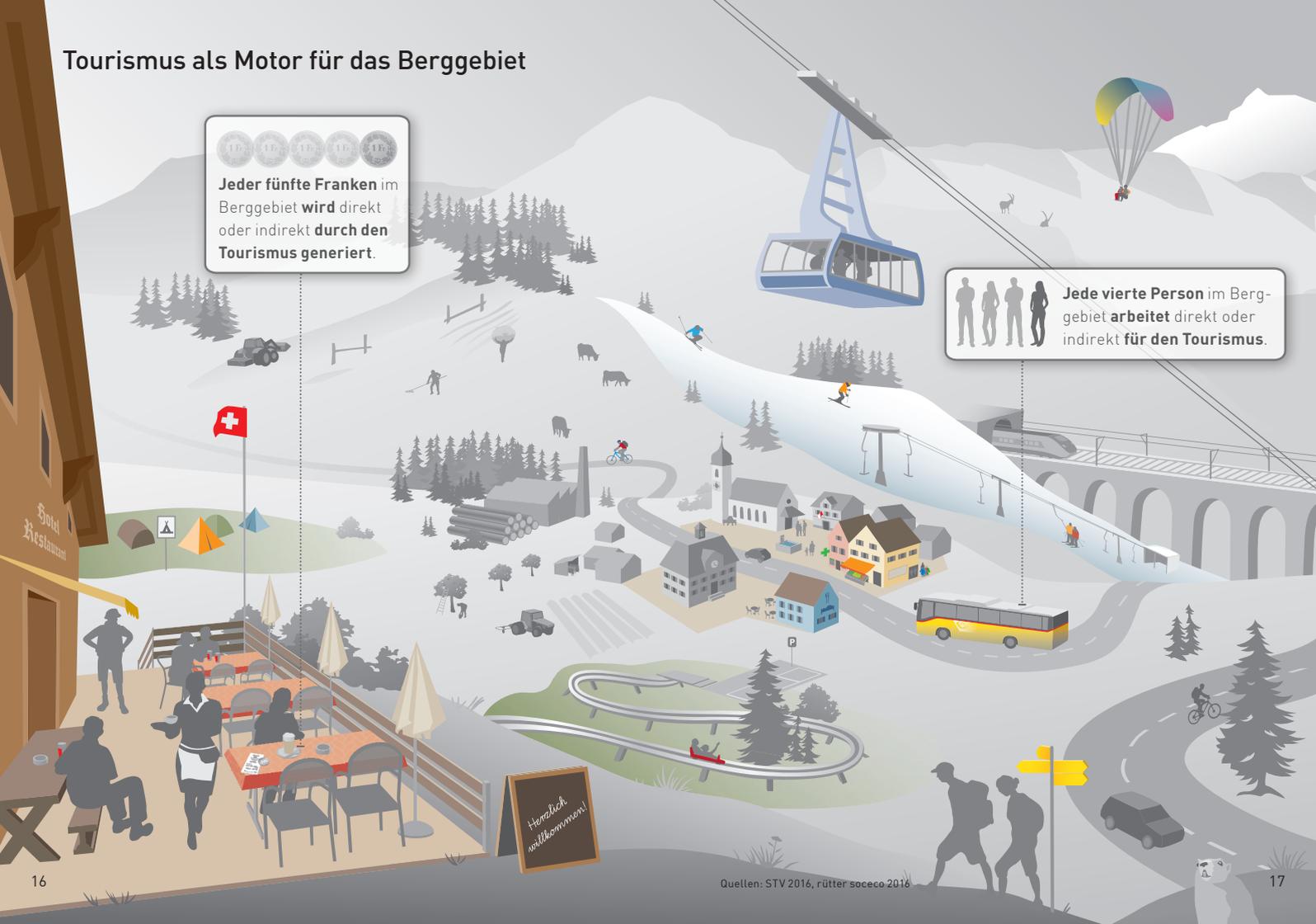
Für die Schweizer Skigebiete sind die USA, Russland und Australien die wichtigsten Fernmärkte. Obwohl der asiatische und arabische Raum (Indien, China, Südostasien, Japan, arabische Länder) den am stärksten wachsenden Quellmarkt darstellt, macht er gesamthaft immer noch weniger als 1% der Gäste aus.



Tourismus als Motor für das Berggebiet

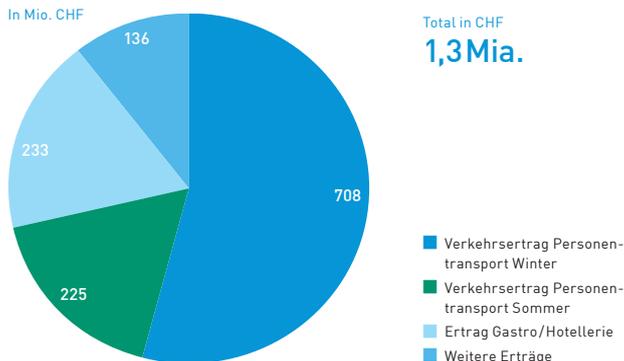

Jeder fünfte Franken im Berggebiet **wird** direkt oder indirekt **durch den Tourismus generiert.**


Jede vierte Person im Berggebiet **arbeitet** direkt oder indirekt **für den Tourismus.**



UMSATZ

Verteilung des Umsatzes



Die Seilbahnbranche generierte im Geschäftsjahr 2014/15 resp. 2015 einen Umsatz von rund 1,3 Mia. CHF.

Den grössten Anteil machte mit rund 54 % (708 Mio. CHF) der Personentransport im Winterhalbjahr aus. Der Personentransport im Sommer betrug ca. 17% (225 Mio. CHF). Die übrigen Erträge, welche sich aus Gastronomie, Hotellerie, Materialvermietung und diversen Einnahmen zusammensetzen, sorgten für rund 29% (369 Mio. CHF).

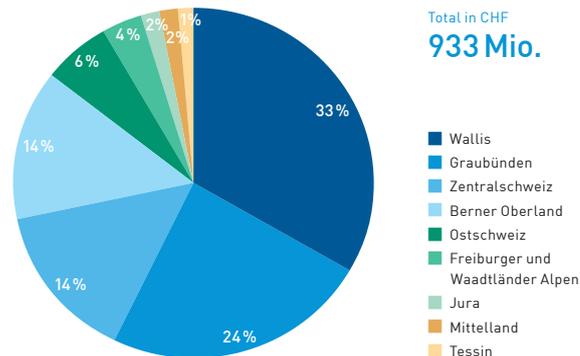
Besonders auffallend ist, dass die Nebenbetriebe (Gastronomie, Hotellerie, Materialvermietung usw.) im Vergleich zum Vorjahr an Bedeutung gewonnen haben.

Anmerkung

Die mit 2014/15 resp. 2015 gekennzeichnete Darstellung bezieht sich auf Zahlen der Jahresrechnungen der Seilbahnunternehmen. Es kommen unterschiedliche Bezugszeiträume bzw. Stichtage zum Tragen. Daher sind die Zahlen nicht direkt zu vergleichen mit den Winterverkehrsbeiträgen auf Seite 22.

UMSATZ

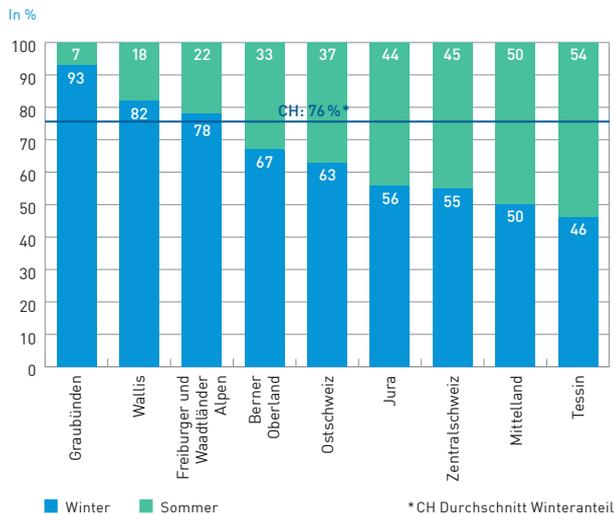
Regionale Verteilung der Personen-Verkehrserträge



Gemeinsam generieren das Wallis (33%, 311 Mio. CHF) und Graubünden (24%, 223 Mio. CHF) mehr als die Hälfte der Personen-Verkehrserträge. Mit je rund 14% (135 Mio. CHF resp. 128 Mio. CHF) folgen die Zentralschweiz und das Berner Oberland.

UMSATZ

Saisonale Verteilung der Personen-Verkehrserträge

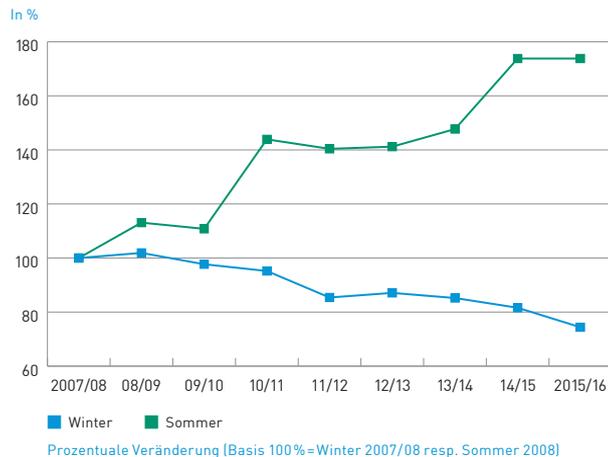


Die Bedeutung der Sommersaison für die Seilbahnbranche ist regional sehr unterschiedlich. Während in Graubünden die Wintersaison mit einem Anteil von 93% mit Abstand die grösste Bedeutung hat, ist im Tessin das Sommergeschäft (54%) wichtiger als der Winter (46%). Schweizweit beträgt der Winteranteil 76%.

Das Wallis und Graubünden generieren am meisten Personen-Verkehrserträge. So entsprechen die 7% Sommeranteil des Graubündens (16,2 Mio. CHF) in absoluten Zahlen immer noch mehr als die 54% Sommeranteil des Tessins (6,5 Mio. CHF).

UMSATZ

Veränderung der Personen-Verkehrserträge (Sommer vs. Winter)



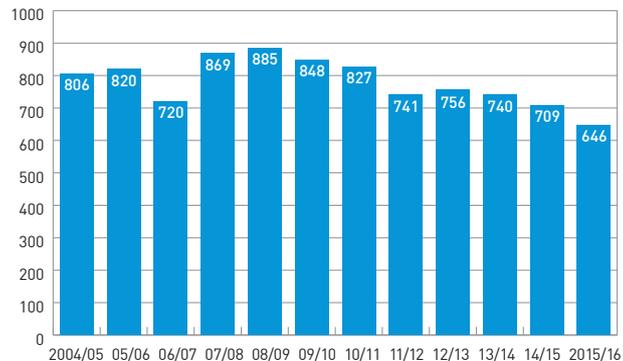
Das Sommergeschäft hat sich in den letzten acht Jahren äusserst positiv entwickelt. So nahmen die Sommer-Personen-Verkehrserträge seit 2008 um rund 75% zu, während die Wintererträge in der gleichen Periode um 25% zurückgingen.

Die rückläufigen Winter-Verkehrseinnahmen lassen sich gesamtschweizerisch nicht durch den Sommer kompensieren. Dazu hat der Sommer mit durchschnittlich 24% Ertragsanteil ein zu geringes Gewicht (vgl. auch Seite 20). Dennoch ist eine eindeutige Tendenz zu erkennen. 2008 war der Sommeranteil der Verkehrserträge noch 13%.

UMSATZ

Entwicklung der Winter-Personen-Verkehrserträge

In Mio. CHF



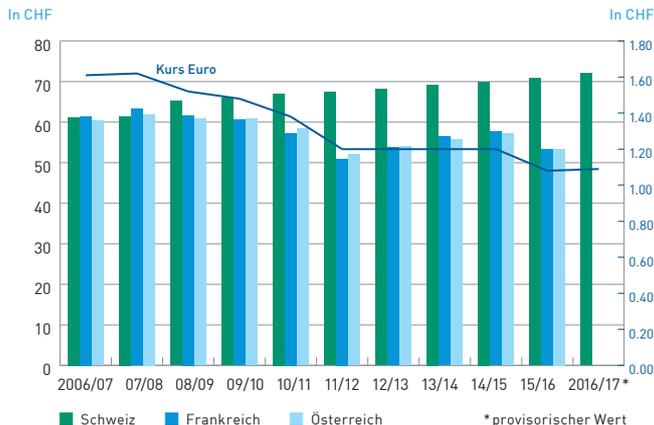
Im Winter 2015/16 hat die Branche 646 Mio. CHF Personen-Verkehrserträge erwirtschaftet. Der Rückgang gegenüber dem Vorjahr beträgt rund 9%.

Der Rückgang der Erträge war ausgeprägter als jener der Ersteintritte. Die durchschnittlichen Einnahmen pro Ersteintritt sind somit gesunken.



TOURISTISCHE BEDEUTUNG

Preisentwicklung der Tageskarten im internationalen Vergleich (in CHF)

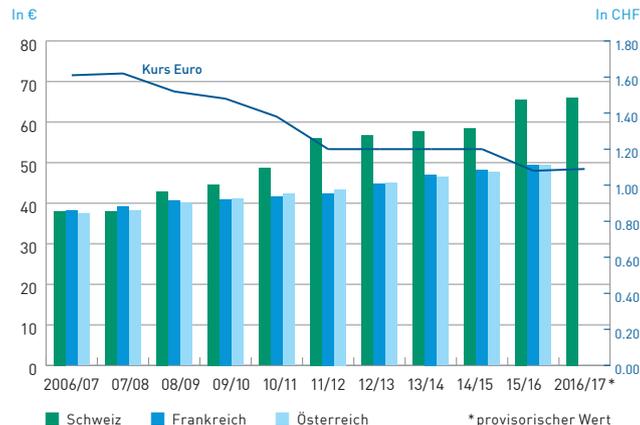


Während die durchschnittlichen Tageskartenpreise der Schweizer Ski-gebiete langsam aber kontinuierlich gestiegen sind, wurden Wintersportferien für inländische Gäste im benachbarten Ausland deutlich günstiger – teilweise bis zu einem Drittel. Hauptgrund dafür ist der EUR/CHF-Kurs, der in den letzten zehn Jahren von 1,61 auf 1,08 gesunken ist.

Hinzu kommt, dass Fernreisen (Badeurlaub im Winter, Städtereisen) ebenfalls vergleichsweise günstig angeboten werden können und in direktem Wettbewerb zum Wintersporturlaub stehen.

TOURISTISCHE BEDEUTUNG

Preisentwicklung der Tageskarten im internationalen Vergleich (in Euro)

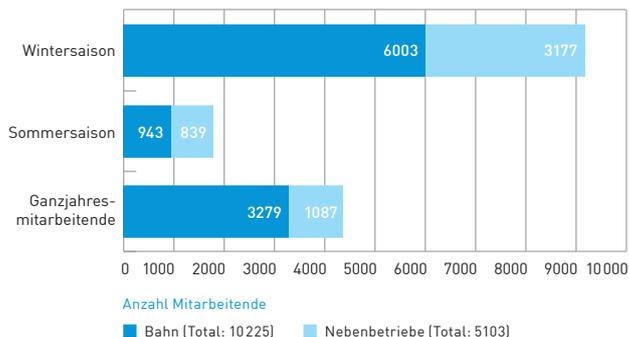


Für ausländische Gäste ist der Wintersport in der Schweiz gegenüber dem benachbarten Ausland deutlich teurer geworden. Der internationale Gast wird beim direkten Preisvergleich Unterschiede bis zu einem Drittel des Preises feststellen. Hauptgrund dafür ist der EUR/CHF-Kurs.

Hingegen lässt sich in der Grafik erkennen, dass bereits vor Aufhebung des Euromindestkurses Anfang 2015 ein deutlicher Preisunterschied festzustellen ist.

TOURISTISCHE BEDEUTUNG

Beschäftigung nach Saison- und Ganzjahres-Mitarbeitenden



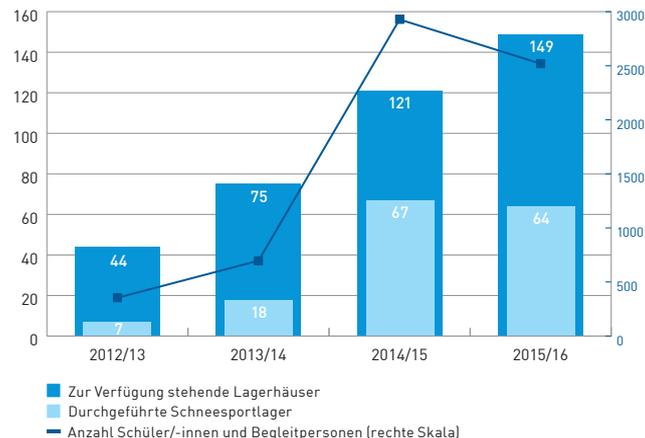
Die Schweizer Seilbahnbranche hat im Geschäftsjahr 2014/15 resp. 2015 mehr als 15300 Personen beschäftigt. 60% (9180) von ihnen waren im Winterhalbjahr als Saisoniers angestellt. Von den restlichen 6148 Personen waren mehr als zwei Drittel (4366) als Ganzjahres-Mitarbeitende tätig.

Der Anteil der im Kerngeschäft Personentransport tätigen Personen liegt bei zwei Dritteln. Mit 33% aller Angestellten arbeitet somit ein beachtlicher Teil in den Nebenbetrieben (Hotellerie, Gastronomie usw.).

Prozentual betrachtet gibt es bei den Ganzjahres-Mitarbeitenden am meisten Bahnangestellte (75%). Im Winter arbeiten zwei von drei Personen an der Bahn (65%), im Sommer beträgt ihr Anteil gut die Hälfte (53%).

TOURISTISCHE BEDEUTUNG

Schneesportlager für Kinder und Jugendliche



Seit Januar 2015 ist der Verein «Schneesportinitiative Schweiz» operativ. Unter der Schirmherrschaft einer breiten Trägerschaft aus der Tourismus- und Schneesportbranche werden attraktive und einfach zu buchende Schneetage und Schneesportwochen in grosser Anzahl geschaffen.

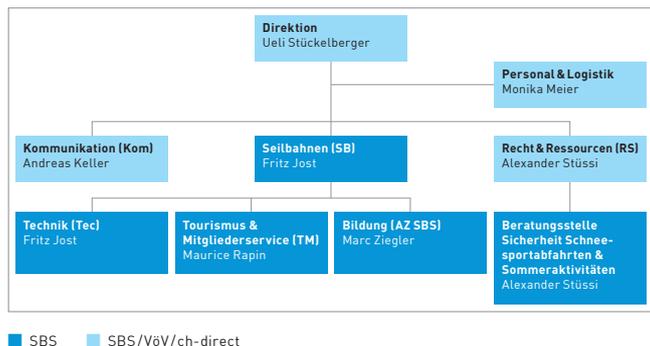
Die online-Angebotsplattform «GoSnow.ch» wird als Schnittstelle zwischen den Angeboten und den Schulen etabliert.

Portrait

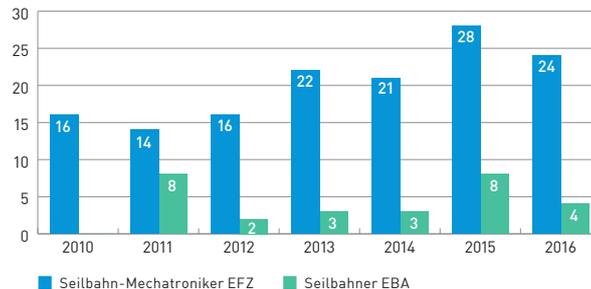
Seilbahnen Schweiz (SBS) vereint als nationaler Branchenverband 365 Schweizer Seilbahnunternehmen. Seine ordentlichen Mitglieder sind Luftseilbahn-, Standseilbahn- und Skiliftunternehmen aus der ganzen Schweiz; sogenannte «befreundete Mitglieder» sind in der Seilbahnbranche tätige Industrie- und Dienstleistungsunternehmen.

Als Kompetenzzentrum bündelt und vertritt SBS die gemeinsamen Anliegen und Interessen der Branche für seine Mitglieder, namentlich zur Verbesserung der Rahmenbedingungen gegenüber den Aufsichts- und Bewilligungsbehörden sowie im Bereich von Raumplanung, Umwelt, Arbeitsrecht und touristischer Förderpolitik.

SBS, der Verband öffentlicher Verkehr (VöV) und ch-direct betreiben in Bern eine gemeinsame Geschäftsstelle. Zudem führt SBS das Ausbildungszentrum (AZ SBS) in Meiringen.



Ausbildung



Die Grund-, Aus- und Weiterbildung für Seilbahnberufe ist eine der Kernaufgaben von Seilbahnen Schweiz. Das 2006 eröffnete Ausbildungszentrum (AZ SBS) in Meiringen stellt sicher, dass der Arbeitsmarkt über genügend und gut ausgebildete Fachleute verfügt. Jährlich werden rund 120 000 Teilnehmerlektionen durchgeführt.

Grundbildungen	Seilbahn-Mechatroniker/-in EFZ Seilbahner/-in EBA
Technische Kurse	Seilbahnfachmann/-frau mit eidg. Fachausweis Skiliftfachkurs Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz (AS/GS) Sachkundigenprüfer/-in Erstzertifizierung für Seilendbefestigung Verguss- und Klemmkopf Seilendbefestigung Verguss- und Klemmkopf Schweisskurs für Frauen
Kurse Pisten- und Rettungsdienst (PRD)	Zentralkurs A
Diverse Kurse	Weiterbildung für Geschäftsleitungs- und Verwaltungsratsmitglieder von Seilbahnunternehmen Seilbahnmanager HFP

Rekorde

Die höchstgelegene Seilbahnstation befindet sich **auf 3820 Metern über Meer** auf dem Klein Matterhorn. Mit dem nahegelegenen Gletscher-skilift gelangt man sogar auf 3899 Meter.

180 Personen finden auf den zwei Etagen der grössten Seilbahnkabine der Schweiz Platz. Diese befindet sich in Samnaun und fährt auf die Alp Trider.

Mit gut **63 Mio. CHF Verkehrsumsatz** (2014/15) ist die Zermatt Bergbahnen AG die grösste Seilbahngesellschaft der Schweiz.

3000 Personen pro Stunde befördert die Funitel von Verbier als leistungsstärkste Bahn der Schweiz. Diese Anlage ist eine Kombination aus Standseilbahn und Kabinenumlaufbahn.

Mit **105 Metern** ist die Standseilbahn Marzili-Bern die kürzeste Seilbahn der Schweiz. Die längste (Pendelbahn-)Strecke erlebt man von Zermatt auf das Klein Matterhorn: **9482 Meter** in vier Sektionen.

94 Meter hoch ist die höchste Luftseilbahn-Stütze der Schweiz. Es handelt sich um die Hohtällibahn in Zermatt. Die Rekord-Stütze besteht aus 9445 Elementen, die von 18000 Schrauben zusammengehalten werden.

Die längste Treppe der Welt gehört zu einer Seilbahn: Die Fluchttreppe der Standseilbahn Mülönen-Niesen Kulm führt in 11 674 Stufen (1642 Höhenmeter) zum Gipfel.

Die ökologischste Seilbahn verkehrt in Freiburg. Die Standseilbahn Neuveville-St-Pierre wird durch die Schwerkraft von mitgeführtem Abwasser angetrieben.

Die schnellste Pendelbahn der Schweiz – die Urdenbahn – verkehrt mit **12 Meter pro Sekunde** zwischen dem Hörnli (Arosa) und dem Urdenfürgli (Lenzerheide). Mit 76 Millimeter Seildurchmesser hält die Urdenbahn auch den Rekord bei der Seildicke von Personenseilbahnen.

Mit einer Steigung von bis zu 106% ist die Gelmerbahn die **steilste Standseilbahn Europas**.

Rückblick

Präsidenten von Seilbahnen Schweiz

1970–1979	Hubert Bumann (Ehrenpräsident), Saas Fee
1980–1985	Prof. Dr. Georges Derron, Lausanne, †
1986–1990	Dr. Roland Hirni, Interlaken, †
1991–1996	Dr. Riet Theus, Ebmatingen
1997–2000	Peter Feuz, Stechelberg
2001–2004	Louis Moix, Verbier
2005–2010	Hans Höhener, Teufen
2011–	Dominique de Buman, Freiburg

Direktoren von Seilbahnen Schweiz

1970–2000	Dr. Carl Pfund, Bern
2000–2011	Dr. Peter Vollmer, Bern
2011–	Ueli Stüchelberger, Bern

Impressum

Herausgeber

Seilbahnen Schweiz (SBS)
Dählhölzliweg 12
CH-3000 Bern 6
Telefon + 41 (0)31 359 23 33
Fax + 41 (0)31 359 23 10
info@seilbahnen.org
www.seilbahnen.org

Leitung

Maurice Rapin, Leiter Bereich Tourismus & Mitgliederservice

Konzept/Text

Susanne Widmer

Gestaltung

Angela De Stefano, Philipp Lädach
Illustration: in Zusammenarbeit mit christianefranke.ch

Übersetzung

Bruno Galliker, Sylvie Schneuwly

Auflage

1500 Ex. deutsch, 500 Ex. französisch

© Seilbahnen Schweiz (SBS), Bern
Oktober 2016



Samnaun

Seilbahnanlagen nach Regionen

